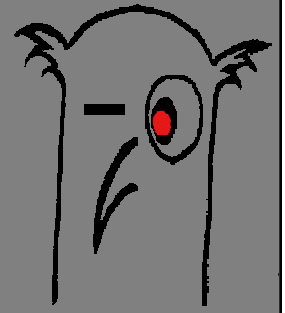


Der Kauz

Derer Athenaeer Zeittungen



Eismond a.U. 140

Athenae Gottingenses

Jahrgang 3, No. 1

Sandgreiflichkeiten in der Athenae

Rt. Roi-n-Schmäh geschlagen!

Ein Bericht unseres Sonderkorrespondenten der Junkertafel

Mit einem großen Tam-Tam-Schlag
Begann der erste Wint' rungstag
Die Burg ward voll- Ein ältrer Herr
(von diesem hör'n wir später mehr)
Sich rasch vor'm Thron hat aufgebaut
Er zeigt auf Roi-n-Schmäh und ruft laut
"Kommt her, heut' ist ein großer Tag
Heut' kriegt Ihr einen Fürstenschlag!
Doch schnell soll's geh'n, 's ist wenig
Zeit
Die Funkenkutsche steht bereit."

Die Junkertafel ist verwirrt
Der hat sich wohl im Raum geirrt?
Steht da, mit einem farb'gem Strick,
Schräg von der Hüfte zum Genick.
Zerknauschter Helm auf seinem Hirn,
Statt Rittermantel - dunkler Zwirn.
Wie kann so einer 's einfach wagen,
Dem OÄ Schläge anzutragen?

Der Junkermeister ist in Nöten,
Weil die Erziehung so geht flöten.
"Ihr Knappen hört: Man sieht sie selten,
Die Ob'ren der Schlaraffenwelten.
Und will man sie beim Namen nennen,
Muß man an Eigenart sie kennen.
Der dort ist vom Schlaraffenrat,



Der neue Sprengelfürst in „vollem Wicks“

Weil er kein' Rittermantel hat!
Wenn einer auftritt, wie der vorn,
Die Schärpe trägt in dieser Form -
So wie ein Cowboy trägt sein Lasso -
Dann ist's vom ASR Inkasso !
Und diesem könnt ihr glatt vertrau'n
Er will den OÄ nicht verha'u'n
Lehnt euch zurück und hört gut zu.
Heut wohlgefällig blickt UHU
Auf die Athenae, unser Reych
Paßt auf, was jetzt passiert sogleich."

Die Junkertafel, nun ohn' Zorn
Schaut auf und blickt gebannt nach vorn
Sieht, daß Inkasso, wie der heißt,
Des OÄ Mantel von ihm reißt
Und vornehm spricht: "Ab jetzt Ihr
Bengel,
Dient Ihr als Fürst dem hies'gen
Sprengel
Als Zeichen Eurer neuen Bürde
'ne blaue Schärpe trägt mit Würde!"
Athenae's UHU blickt voll Wonne
Sein Auge glüht wie eine Sonne

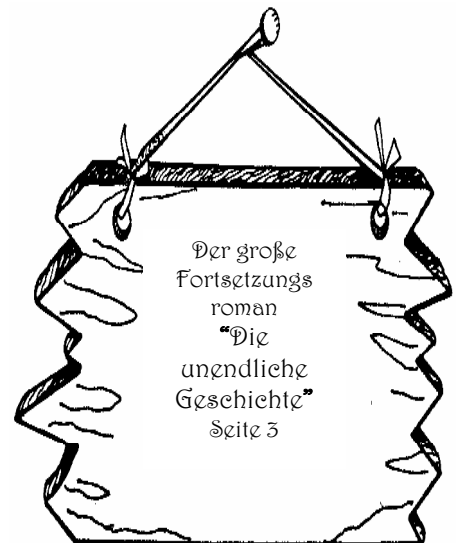
Und Roi-n-Schmäh spricht nun voller
Stolz
"Ich danke Euch. Mit diesem Holz -
Hildesia tat's dedizieren -
Werd ich in Zukunft euch regieren!"
Fügt leis hinzu ('s ist nicht zu fassen,
Kaum hört es einer derer Sassen):
"Endlich keine Rüstung mehr,
Die ward mir lange schon zu schwer."
Beifall braust auf - Gratulation -
Inkasso geht. - Das war es schon.

(181)



Der KAUZ erlaubt sich, stellvertretend für alle
(speziell für die, die nicht dabei waren), dem Rt.
Roi-n-Schmäh nochmals die allerherzlichsten
Gratululuz zu übermitteln. Das Reych der Athenae
Gottingenses, das sich in diesem neuen Ruhm
eines seiner Sassen sonnt, weiß sicherlich den
enormen Zeitaufwand zu schätzen, den der neue
Sprengelfürst aufzubringen hat, um seiner neuen
Aufgabe nachkommen zu können!

(Strix)



Der große
Fortsetzungs
roman
"Die
unendliche
Geschichte"
Seite 3



Der Kommenar

unseres Hofnarren zur Spre-Fü-Erkürung
auf Seytte 2



Der Kommentar zur „SpreFü“-Erklärung

(oder auch: Das NAP zur 2.050sten Sippung am 7. d. Lethmonds a.Ü. 139)



Nein. Was war das für ein Auftrieb in Athenae's Mauern.

Orden, Ahnen, Schärpen blitzten auf farbenprächtigen Rüstungen - bis in den letzten Winkel unserer heimeligen Burg drängte sich illustres Schlaraffenvolk.

Nein was war das für ein Auftrieb in Pfalz Gronas Mauern! Orden, Ahnen, Schärpen blitzten auf farbenprächtigen Rüstungen - bis in die letzten Winkel unserer heimeligen Burg drängte illustres Schlaraffenvolk. Frohgestimmt und in lebhaftem Palaver, umlagerten Gäste und Sassen das knapper werdende Gestühl.

Begeisterte Luntettiers verdichteten die Atmosphäre mit köstlichen Rauchschwaden herrlich ungesunden Tabakqualms. Immer wieder gibt diese aussterbende Spezies Anlaß zu Neid und Bewunderung ob Ihres furchtlosen Tuns. Da blieb kein Auge trocken, sei es von der Wiedersehensfreude, oder partieller Reizung der Schleimhäute. Selbst unsere mächtige Junkertafel rückte zusammen, um einigen handverlesenen und hochdekorierten Recken, ihre besten Plätze nachträglich anzubieten - und das alles gleich am ersten Sippungsabend -

Ja es war ein rechter Balsamguß auf Athenaes trauriges Gemüt, hatte doch Oho während der letzten Monde arg im Freundeskreis gewütet. So kamen wir, wie oft im Leben, mit einem lachenden und einem weinenden Auge, unserem ideellen Hort die Referenz zu erweisen. Ich hatte meinen alten Narrenzipfel aufgestülpt, um mich wenigstens der Ernennung zum Hofnarren würdig zu erweisen. Wenn mir schon nichts einfiel, sollte zumindest die Optik signalisieren, ich könnte, wenn ich wollte. Aber wollte ich überhaupt Können? Wie mir dann bewußt wurde, daß ich für den Abend von höchster schlaraffischer Prominenz eingekeilt meinen Platz hatte, gedachte ich der Worte eines Geistesheroen: ..'das Weltenkind in der Mitten..' Mir altem Schandmaul kam nur in den Sinn ~ Shin Shu zur Linken wird Freude Dir Winken, Inkasso zur Rechten den Hofnarren zum Schächten.

Das konnte ja heiter werden.

Ein leichtes Kribbeln unter der

Gehirnschale und eine fast unmerkliche Veränderung in der Stimmlage des fungierenden Ritters Griechen signalisierten mir, gleich schlägt's ein. Ein letzter Fluchtversuch, angespannt in die andere Richtung zu blicken schlug fehl, "Das NAP dem Rt. Skorpio, "rums die Geige", das hatte gegessen,was war es doch bis jetzt für ein schöner Abend! -

„Mit Schrecken und demnächst“, hörte ich mich im hochschnellen sagen, freudige Überraschung mimend. Schließlich hatte man ja die Erziehung an der Junkertafel damals nicht nur genossen!

Ich ignorierte einige schadenfrohe Gesichter, sah auch einige Sassen an der Junkertafel sich erleichtert zurücklehnen, holte tief Luft und vertraute, meinem durch zu viele Aus- und Abschweifungen verkümmerten Genius, der es schon richten würde.-



Nun sitz ich still im Kämmerlein
Und denk am Besten klingts im Reim.

Was war, nebst Heimgang von van Drieben,
mir sonst noch alles häng' geblieben?

Aach, unser Erb C, erschien frisch dekoriert,
Mit 'nem Basta dem 1. vorm Bauch ungeniert,
Die Andren, sagt er, hat er übersprungen.
Na Jungche, das ist Dir bestens gelungen!
Mit silbrigem Haar und gebräunet das Haupt
So schön kannst du sein, wer hätt's je geglaubt.



Doch höchste der Ehrungen, ganz ohne Frage,
galt Rt. Roi-n-Schmäh durch die blaue
Bandage,
Was erkürten Rittern das höchste Gefühl,
zu verweilen einmal auf dem Throngestühl,
reicht niemals einem 'Österreicher',
der klettert höher auf der Leiter.
so hoch, bis alles abgedrängt,
und er am Schwanz des Uhus hängt.

Der Lebensborn gar kräftig wallt,
sieht man die neue Lichtgestalt.
Betroffen sink ich auf die Knie,
soviel Herrlichkeit gab's hier noch nie.
Flugs erfolgt war diese „Täufung“.
Ein Narr nur denkt an Ämterhäufung.

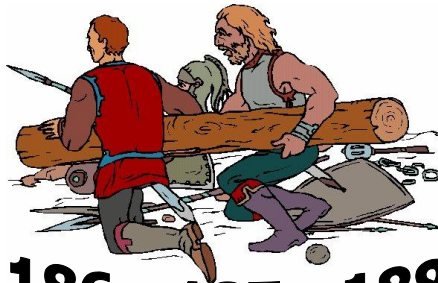
Was kann der Roi-n-Schmäh bewegen,
zur Aller, und des Reyches Segen,
spürt Ihr dies wundersame Wehen,
das jetzt umstreicht des Uhu's Lehen?
Fürwahr bricht an die große Zeit,
Athenae's Ruhm reicht „Markenweit“,
weit klingt sein Ruf, wie Donnerhall
gezüchtet in Athenaes Stall,
fungiert von hier, bis Rio Plata
ab jetzt der neue „Uhuwater“.

Und stets wenn er die Schärpe gurtet,
die Burgfrau auf dem Söller „wurtet“,
steh'n zwei, Pardon, die schönsten Junker
zur Verfügung, kein Geflunker,
und tröstend greift man ein, mit Herz,
zu lindern Ingrids Abschiedsschmerz,
derweil der Burgherr manche Nacht
für die Karriere durchgebracht.
So wurde manches Amt zur Falle,
lebt man zu dicht an Uhu's Krallen! -

Doch dieser Unsinn liege fern,
als Hofnarren läst'r ich gar zu gern !!!

Hofnarren Rt. Skorpio

Nachwuchs



Doch damit war's noch nicht getan
Auch noch 'ne Kugelung stand an
Der Prüfling Nolte war recht
freundlich
Jetzt ist er Knappe hundertneunzig !

Strix

Nachwuchs – stets ist er vonnöten
Manchem Reyche ging er flöten
Doch die Athenae, die hat Glück
Denn davon hat sie sieben Stück !

186 - 187 - 188

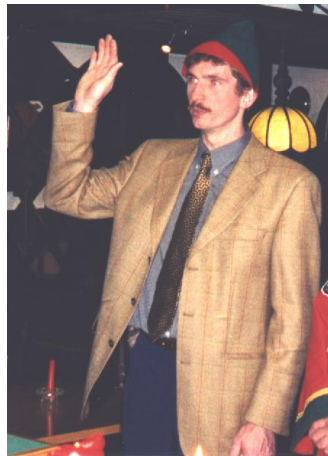
Gekugelt in der letzten Jahrgung
Mangel's nicht mehr an Erfahrung
Als 189 auserkoren
Der Knappe hat's dick hinter'n
Ohren !



Frisch gekugelt: Der Knappe 190



Die Kn. 184 / 185 bei der Knappenprüfung



Kn 189: „Im Namen des UHU –“

Zwei der Knappen sind erhoben
Weil vom Gestrengen gut erzogen
Sie nunmehr die Spitze bilden
Der Junkertafel – dieser wilden.



“Die unendliche Geschichte”

Der große Fortsetzungsroman - Vierter Teil: “Der Sklavenhändler”

Was bisher passierte:

In einem kleinen Reich verstand man sich nicht mehr. Ein vorlauter Junker meinte, es läge am Echo, da so wenig satisfaktionsfähige Ritter anwesend seien. Jetzt hub ein großes Ratschlagen an: von Einflüsterungen aus dem Jenseits war die Rede und daß man die Ritter mit solch profanen Dingen nicht belästigen solle. Ein reichsbekannter Ritter hatte jedoch eine ganz eigene Lösung ...

Als ich wieder einmal an einer Kirche vorbeiging, fiel mir ein Plakat ins Auge:

„Leihbischof gesucht“

Ja – warum sollen wir unsere Pilger nicht leasen?!

Leasen kennt ihr ja durch einen

bekanntem Oberschlaraffen, der ein gelegentliches „last not least“ von sich gibt und damit fragt, wer ihm zu guter letzt etwas leiht.

Also leihen wir uns Schlaraffen.

Das geht so:

Erst eine kleine Anzahlung, dann monatliche Leihgebühren – die kriegen wir durch die Pön wieder rein! Allerdings müssen wir am Ende der Laufzeit den Restwert der Schlaraffen berappen.

Zur Anzahlung: Künstler sind praktisch unbezahlbar, insbesondere Musiker. Lehrer könnten wir zwei für einen kriegen. Ärzte sind jedoch keinen Heller wert. Aber was soll

die Profaney, schließlich sind wir in Schlaraffia. (Es sei denn, ihr braucht einen wendigen, intelligenten, gerissenen und charmanten Rechtsanwalt.)

Für mich ist das junge Volk – oder Viech, wie ich scherzhaft zu bemerken pflege – entscheidend, aber:

Jugend kennt keine Tugend!?



Wird das Reich dieser revolutionären Idee folgen ?

Fortsetzung folgt

Das „vergeffene“ Duell

**Ohne Fleiß kein Preis.
Mit dem Ball, so sei's
ist der Reim kein J'accüs**

In der allerletzten Sippung, eilt er flugs zur Rostra hin,
Macht auf die freche Klappe, das Produkt war nicht in meinem
Sinn.

Denn er glaubte, seine Reime mit den vielen ...Eis
Wären gut wie all die meinen, doch war'n es nicht.

**Oh Skorpio, Uhu's Sproß muß lernen noch ach so viel,
bis du als Reimer kommst an's Ziel.
Skorpio, du Blümchenquäler, Nichtsnutz und Erbsenzähler,
Sassen der Athenae seht euch vor.**

Glaubte könnt' auf Kosten anderer bereichern hier des Uhu's
Spiel,

Und er hatte will'ge Hörer, doch dem einen wurd's zuviel
Und der nahm sich unverzüglich gleich den Handschuh auf
Und er warf ihn dann dem Skorpio vor den dicken Bauch.

**Oh Skorpio, Uhu's Sproß muß lernen noch ach so viel,
bis du als Reimer kommst an's Ziel.
Skorpio, du Blümchenquäler, Nichtsnutz und Erbsenzähler,
Sassen der Athenae seht euch vor.**

Und die Moral von der Geschichte, hast du Böses nur im Sinn,
laß den J'accüs bloß in Frieden, peitsche weg Ihi und Quell
Dann wird seine Freundschaft wohlgefällig bei dir sein
Tu so und sei es auch nur hier zum falschen Schein

**Oh Skorpio, Uhu's Sproß muß lernen noch ach so viel,
bis du als Reimer kommst an's Ziel.
Skorpio, du Blümchenquäler, Nichtsnutz und Erbsenzähler,
Sassen der Athenae seht euch vor.**

Heile, heile Gänschen, weil der Skorpio es so will,
Doch es hat nun einmal das Hänschen nicht den allerbesten
Stil.

Reizt die Ritter reihenweise, morgen seid Ihr dran,
Wenn ich heut' nicht euch von ihm ganz schnell befreien kann.

**Oh Skorpio, Uhu's Sproß muß lernen noch ach so viel,
bis du als Reimer kommst an's Ziel.
Skorpio, du Blümchenquäler, Nichtsnutz und Erbsenzähler,
Sassen der Athenae seht euch vor.**

Rt. J'accüs



Dies & Das

Goldene Worte

Ein leerer Kopf läßt sich hoch tragen.

Das einzige Problem beim Nichtstun
ist, daß man nicht weiß, wann man
fertig ist.

Ein Ohr hört dir geduldig zu,
und tiefen Dank empfindest du.
Doch manchmal merkst du hinterher:
Das Ohr war offen - aber leer.

Wenn du dich ärgerst, denk' daran:
Der Ärger ist ein blödes Vieh.
Er fängt am falschen Ende an
und frißt nur dich - den Anlaß nie!

Es grämte sich ein Mensch zur Qual:
Er sah die Welt als Jammertal,
bis er erstaunt den Fehler fand:
Es war der Punkt, auf dem er stand.
Er ging nur ein paar Schritte weiter -
und plötzlich schien sie ihm ganz heiter.

K.-H. Söhler



Limericks

*aus dem nie enden wollenden
Vorrat des Rt. Anglophilos:*

Anglophilos, alias Michael Jantzen
der läßt die Limericks tanzen:
Mit Witz und Esprit,
verpasst er fast nie,
das Versmaß - im großen und ganzen.

Ein Bremer, hoch oben auf dem
Watzmann
bot charmant seiner Frau seinen Platz
an,
glitt aus und fiel runter.
Die Frau kraxelt munter
inzwischen mit einem Ersatzmann.

Die gar erschreckliche Geschichte des Ritters Kunibert

Es war einmal ein altes Schloss
und Kunibert so hieß der Boss.
Er hatte Mäde, hatte Knechte
und eine Frau, das war das schlechte.
Ihr Mund war breit, ihr Hals war lang
und es klang schrecklich, wenn sie
sang.
Da zielte er mit Korn und Kimme
und Wut auf sie, das war das Schlimme.
Es machte BUMM (natürlich lauter)
und sie fiel um. Zum Himmel schaut er
und spricht, das Auge voll Gewässer,
vielleicht singt sie da oben besser?

(ES Alberich)



Schlaraffen hört! - 1. Die Fortsetzung

Den Kunibert, den kennt man schon.
Er hatte auch noch einen Sohn,
der vor der Mutter einst entwich,
die, man erinnert gerne sich,

mit breitem Mund und schriller Stimme
seit 30 Jahren ist im Himme(l).
Der Sohn, der nahm sich einst ein Weib
zur Ehe, nicht zum Zeitvertreib.
Und schau, die wiederum gebar
dem Kunibert ein Enkelpaar.
Ganz wie die Oma wurd die Maid:
mit breitem Mund genoß sie Streit
und konnte ebenfalls nicht singen.
Soll ich das noch zu Ende bringen?
Der Bruder seit Geburt nur wütet,
da die das Haus noch immer hütet.
Zum 12 Wiegenfest er möcht'
das Schießen lernen, und nicht schlecht.
Das End' der Story schnell erzählt
ist, wie schon früher dargestellt:
Auch er läßt sie zum Himmel bringen,
damit sie lernt bei Oma singen.



Schlaraffen hört! - 2. Die Erklärung

Der Fürst des einstmals großen Landes,

der Chef von Kunibert, des Mannes,
den Sassen schon seit langem kennen,
der muß mit jeder schon mal pennen.
Es handelt sich ums alte Recht
der ersten Nacht: Mehr recht als
schlecht
nimmt sich der Fürst seit 70 Lenzen
die jungen Bräute zum entkränzen.
Er sieht es mehr als Pflicht noch an,
denn heut' ist er ein alter Mann.
Doch reicht sein Einfluß immer noch
daß seine Kinderzahl sehr hoch.
(---Jetzt muß der UHU 2 Zeilen lang
verhängt werden---)
Die Schwiegermutter Kuniberts
nahm er ganz kurz von hinterwärts.
Auch dessen Schwiegertochter war
noch in der Kirche in Gefahr,
der sie sich nicht entziehen konnte,
derweil des Kuni's Sohn sich sonnte.
Die Töchter, die dann sind geboren
erkennt man nicht an großen Ohren
nein, nur am übergroßen Mund
sie könn' nicht singen, leider, und
haben vor sich zwar 'ne große Achtung
doch keine große Lebenserwartung.

(Quästor - 11)

Ritter Kunibert

Schlaraffen hört: 3. Fortsetzung

Doch Kunis Sohn, daß wußte keiner,
war bei den Damen auch kein feiner.
Labte gerne viel der Lethe,
feierte manch wilde Fethe.
Des Nächstens lag er auf der Lauer,
so manche Magd erfaßte Schauer,
wenn Kuni II, ganz ohne Charme,
das Personal ins Zimmer nahm.
Was in der Kammer dann geschah,
Daß wußte jeder, war ja klar.
Mit breitem Mund und schriller
Stimme,
fordert er vom Weibe Minne.
Doch die Mäde wußten Rat,
schritten meistens gleich zur Tat.
jede begann ganz schnell zu singen,
Kunibert geriet ganz außer Sinnen.
Wie einst der Vater, zielte er mit Korn
und Kimme,
und Wut auf Sie, daß war das
Schlimme.

Doch traf zumeist er nicht das Bett,
war er doch stets ziemlich fett.
Das End der Liebesnacht ist schnell
erzählt,
und sei deshalb nur kurz erwähnt:
Ein kräftiger Tritt, ein lautes Marsch,
vorbei die Liebesnacht, das warsch.
(Rt. Schiberthl - 126)



Schlaraffen hört: 4. Die Trauernacht

Der Kunibert vom alten Schloß
der hat sein Weib erschossen
jetzt ist er wieder hier der Boss
so hatte er's beschlossen

und als mit Sang und Litanei
die Alte man begraben
da ward so wohlilig, frisch und frei

dem grauen Rittersknaben

Er hielt ihr einen Totentrank
mit Knappen und mit Knechten
bis dass vom Stuhl er niedersank
sie alle wacker zechten

doch kaum, dass er zu Bett gebracht
da klagt mit düstren Mienen
der Leibknapp, dass um Mitternacht
die Rittersfrau erschienen

und hinterher herein schon brummt
voll Angst das Burggesinde
der Ritter aber wütend brummt
was sang sie? - nur geschwinde

Hier durch die Gänge schritt sie stumm
Stumm schritt sie - meint er heiter
Dann wär sie's nicht - er dreht sich um
und sorglos schnarcht er weiter

(Jk. Heiner - 203)

Derer Schlaraffen Sandwich

“Ich lechze nach einer gerechten Strafe ...”

oder

“Knappe 157 (Junker Lothar) - der Unbegreifliche”

Viellieber Kauz

Als Dein begeisterter Leser und Beschmunzler werde ich selbstverständlich meinen ‘Beitrag’ für Dich entrichten. Vielleicht ist das Wort ‘Beitrag’ dabei etwas zweideutig und variabel (Manche Substantive und Adjektive lassen sich nun einmal beugen) ...

Also, das soll genau genommen die zweite Art Beitrag sein..

Wohlverstanden: Mein erster Beitrag, dabei aber die *zweite* Art. Denn als erste Art entrichte ich selbstverständlich und ganz freiwillig einen Obolus in die Schatulle der Junkertafel, denn, das ist doch selbstredend. Du kostest Deinen Redakteur, neben dem bekannten Idealismus, auch etwas Schweiß und Mammon ... Du wirst sagen, das ist kein *Beitrag* für mich, den Kauz, sondern ein *Be-trag* - ein kleiner, vielleicht mittlerer Betrag, der bestenfalls aus einer Reychsmarck oder einigen Rosenobeln bestand - oder bestehen wird. Und da hast Du schon halb Recht. -

Doch ich will hier der anderen Möglichkeit Rechnung tragen und Dir was berichten - beitragen eben ..!

Du mußt wissen, seit geraumer Zeit fühle ich mich etwas als Fremdkörper in der Athenae. Das ist aber nur ein Gefühl, und ganz sicher nur auf meiner Seite. Vielleicht hat jeder einmal so eine kriselige Zeit. Das kennt man ja schon. Das ist dann wie

ein kleiner Hund oder ein kleines Ferkel: etwa wie ein Hündchenschwein oder Schweinehund ...

Nun, Du verstehst schon, welche Tierchen es noch außer Dir und dem UHU im Weltenraum (ich meine ‘UHUversum’) gibt (!) Aber das Tierchen, von dem *ich* rede, sitzt mehr so drinnen, statt draußen im Universum. Es ist das, wenn es den nötigen Platz zum Größerwerden hat, bekannte innere Schweinehundgemisch, das ich sonst nicht mag (und Du natürlich auch nicht, denn Du bist eigentlich für andere Viecher).



Richtig betrachtet ist es mehr bei mir wie eine Fahrt mit angezogener Handbremse.

Na, und Du bist ja selbst das Tierchen, das nicht die verschleierte Federohren hat (wenn ich meinem Knaur trauen darf!). Danach hat nur der Uhu die weit abstehenden Ohren mit Federbüscheln innen, die ihn vielleicht eine Klitzekleinigkeit weniger hören lassen, als Du es in besonderen Fällen kannst, mit

Deinen ‘nackten’ Ohren... Und ein *besonderer* Fall bin ich ja schon, wenn ich als Hofnarr, zu dem ich aus einer feinen Beobachtung und Inspiration heraus, -wie wenigstens ich vermute- von einem auf dem Thron sitzenden Erleuchteten (-ich will fast annehmen, daß mehrere erleuchtet, oder zumindest angeleuchtet waren -) -!- gemacht wurde.

Aber ich glaube nicht, daß es umgekehrt zugeht, und die *Narren* auf dem Thron sitzen und sagen, im Spiel ist alles erlaubt, auch das Außerachtlassen psychologischer Bauchstiche, die bei weitem nichts mit unserem Spiel zu tun haben sollten ..!

Da ich nun einmal ein verhältnismäßig unbegreiflicher - nicht handgreiflicher (!) - Sasse bin, möchte ich doch annehmen, daß es mir ganz gut täte, einmal zur Läuterung meiner Gefühle ins Burgverlies geworfen zu werden, damit mir endlich eine *ger-ä-echte* Strafe widerfährt. Mir wäre das *Burgverlies* in meiner Situation eine spielerische Variante, die mein Gefühlsleben nach schlaraffischer Manier (vielleicht) aufhellen könnte und ein neues Erwachen (im Sinne von Begeisterung) in mir entzünden würde ... LULU.

Musenpep von der Kürbislaube



Fzchsung des Rt. Dichtelflink

am 4.2. a.Ü. 139 (nachträglich für 28.1. -Rzim Dich oder ich fress' Dich)

Ritterspiele

-Ballade-

Leonore sah man mit dem Ritter
 Kunzen
 schon etlich' Walzer zusammen tunzen
 Dies sah auch Ritter Veit und
 Eifersucht
 ward gleich in seiner wilden Brust
 entfucht ...
 Zu Kunzen ging er hin und sagte
 grimmig:
 gleich gehste mit mir - oder Gott
 verdimmich
 ich werde ohne Zögern vor der Burgen
 mit diesen meinen Händen dich
 erwurgen!
 Schon sieht man - Leonore schaut es
 mit Entsetzen -
 wie in der Nacht die scharfen Schwerter
 blotzen
 und ehe zwei Minuten noch verstrichen
 so liegen beide jämmerlich
 durchstichen!
 Eleonore ruft: "Weh mir, ich komm zu
 späte,
 sie liegen beide tot in ihrem Bläte!"
 Da zückt die Jungfrau, tugendhaft und
 edel,

aus ihren Haaren eine spitze Nedel,
 blickt auf zum Mond, mit Schaudern
 und mit Grausen
 und sticht die Nedel sich durch ihren
 Bausen.
 Da liegt sie nun - von Satanas verlocket
 -
 und von den eignen Händchen
 hingestrocket!
 Moral: Was das Geschick dir auch
 Böses mag verhängen,
 man tut nie gut, sich deshalb
 umzubrängen!

Rt. Dichtelflink

**Klage eines deutschen Stadtstreichers
 in London**

-Ballade-

There stay I old man and sing
 an nobody let what for me spring!
 Total groggy, I can me not more out,
 all is now Plem-plem, no doubt,
 and overall is abgegrast
 by me is now Mathei on last!

But it is not yet all day's evening
 and I let me no longer on the nose
 rumfuer!

I will pinke-pinke see - or it passiert
 what!

And so rate I you in good:
 when you see how an old man sing -
 go not forby an let what spring!

Rt. Dichtelflink

Limericks

Im Stall ließ ein Fräulein aus Peine
 Ein Huhn mit zehn Hähnen alleine!
 Sie sprach: "Diesem Huhn
 will Gutes ich tun,
 seine Jugend sei schöner als meine!"

Rt. Dichtelflink

Es fiel mal ein Jüngling aus Wanne
 in eine enghalsige Kanne
 Mit geschwoll'nem Gesäß
 steckt er fest im Gefäß
 Drin reift er nun langsam zum Manne
 (Und lernt früh schon im Leben
 an einem Sitze zu kleben -
 wird's leichter zu schaffen
 zu dem Thron der Schlaraffen!)

Rt. Dichtelflink

Profile

**Ansichten eines OÄ
 zum Anforderungsprofil
 für Oberschlaraffen**

(Sippungsthema der 2046-sten Sippung a. U. 139)

Wie sieht ein OS das Reych ?

- Naturgemäß sieht er es von oben
 herab. Er sollte sich aber hüten, auf
 das Reych von oben herab zu sehen.
- Wenn das Reych vor ihm steht, dann
 sollte es auch hinter ihm stehen. Nur
 wenn es hinter ihm steht, dann kann
 er dem Reyche auch vorstehen.
- Das Reych sollte ihn auch verstehen.
 Wenn ein Oberschlaraffe dem Reych
 ansieht, daß er nicht verstanden wird,
 dann sollte er sich verständlich
 machen. Das ist selbstverständlich.
- Er sollte mit dem Reych auch ein
 Einsehen haben. Wenn seine



zündenden Ideen nicht gleich zu
 einem Feuerwerk führen, sollte er
 über den Dingen stehen und seine
 Funktion bestens verstehen.

- Ab und zu sollte er zusehen, die
 Sippung zu beschleunigen oder
 zusehen und einer gehaltvollen langen
 Fechsung freien Raum geben.
- Und schließlich sollte er soviel
 Weitsicht haben, daß er mit Nachsicht
 die eine oder andere Pön ausspricht.
-

Rt. Roi-n-Schmäh

„Das“ Gerücht der Jahrgung

Die Sassen des Uhuversums, die
 sich mit Beiträgen an derer
 Athenaeer Zeyttungen beteiligen,
 sollen vom Throne mit einer
 dreimaligen Labung belohnt
 werden



DER KAUZ - Impressum

Nichtamtliches Klatschblatt derer Athenaeer und derer Junker & Knappentafel des h.R. Athenaeer Gottingenses.

Herausgeber: Strix der ibosische Falke

Zentralredaktion:

Der KAUZ

c/o W. Mertinkat

Calsowstr. 39

37085 Göttingen

Tel. 0551 - 42599

E-Mail: Strix248@aol.com

Homepage: <http://members.aol.com/JkWolfgang/private/Athenae/>

Index.HTML



Verantwortlich im Sinne des Spiegel & Ceremoniale: niemand

Haftung: völlig zwecklos - (wofür auch)

gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 1/139

Je Anzeige 1 Rosenobel für deren

Junker & Knappen Schatztruhe

DAS LETZTE

Begeisterung

Nervenleiden bei Jungen und Unerfahrenen; Leiden, das vor den Fall kommt

Dünkel

Selbstachtung bei jemandem, den wir nicht mögen

Egoist

Mensch von schlechtem Geschmack, mehr an sich als an mir interessiert

Ermutigen

Einen Narren in einer Torheit bestätigen, die ihm bereits schadet

Erwartung

Geisteszustand, dem auf der Skala menschlicher Gefühle die Hoffnung vorausgeht und die Verzweiflung folgt

Ambrose Bierce

Dieß & Das

Wer war's ?

Ein westlicher Politiker, auf Studienreise in China, sucht das Gespräch mit der Bevölkerung.

Endlich hat er einen englischsprechenden Chinesen gefunden und erkundigt sich nach Lebensgewohnheiten, Wohnverhältnissen usw.

Schließlich möchte er wissen:

- do you have elections in China?

Der Chinese guckt erst mal leicht verwundert. Dann antwortet er:

- yes, sil, evely molning.

Zwei Schwiegermütter gingen baden,
an einem See bei Bergdesgarden,
die eine ist ersoffen
und von der anderen woll'n mers
hoffen....

Trinkspruch

Rinne bauchwärts, Sonnenstrahl.
Feuchte meine dürre Kehle.
Kommst Du unten an im Tal,
jauchzt gen Himmel meine Seele.
Meine Niere pocht Alarm,
und sie lechtzt nach deinem Kuss.
Du machst Eisgefilde warm,
heiliger Schnapsissimus.

